

RB Nr. 5, Oktober 2018 | erscheint 6 x pro Jahr

Der Herr ist König. Es jauchze die Erde, freuen sollen sich die vielen Inseln.

Psalm 97,1

Liebe Mitglieder und Freunde

Der Herr ist König. Das erlebt immer wieder, wer mit IHM unterwegs ist. Oft im Kleinen sehr klar, im Grossen oft verborgen.

Jetzt, am 31. August und 1. September, da ich den Oktober-Rundbrief schreibe, jauchzt unser Schweizerboden, weil es endlich wieder einmal mehrere Stunden anhaltend regnet.

Den „vielen Inseln“ in den Meeren fühle ich mich besonders verbunden, da ich mehr als 40 von ihnen ein- oder mehrfach besuchte. Beruflich, als beratender Begleiter der beiden Jugendschiffe Ruach und Salomon, deren Zeit unterdessen abgelaufen ist. Der Herr sieht aber nicht nur die physischen Inseln, er sieht und liebt auch die geistlichen Inseln, auch die winzigsten, in den grossen Meeren der Völker.

Da telefonierte mir vor zwei Wochen ein ehemaliger Therapieteilnehmer, der in einfachsten Verhältnissen mit seiner IV zufrieden lebt und versucht ein guter Christ zu sein. Er bat mich erstaunlicherweise um Einzahlungsscheine für die GHI. Ich legte ihm auch einige Rundbriefe bei.

Mit ihm hatte ich vor wenigen Jahren ein eindrückliches Erlebnis. Er und sein Zwillingbruder waren immer sehr gehetzt, gesetzliche, hin und her geworfene Menschen gewesen. Ich hatte wenig Kontakt mehr mit ihnen. Eines Tages sass ich im Zug auf der Rückfahrt von einer Sitzung. Ich las in einem interessanten Heft, dass in der Nazizeit noch einige Züge mit jüdischen Kindern in die Schweiz fuhren. Sie wurden so gerettet und wuchsen bei Gastfamilien auf.

Plötzlich kam mir die Idee, David mit dem Handy anzurufen. Er meldete sich sofort. Ich sagte: „In einer Viertelstunde fahre ich durch deinen Wohnort. Willst du mich treffen? Dann steige ich aus.“

Wir sassen dann in einem Kaffee und er



Unser Logo der Gemeindehilfe: „Immanuel – Gott mit uns“ Das Original ist in der Christ Church in Jerusalem, wo die jüdischen Wurzeln der GHI sind.

erzählte mir Folgendes: „Ich hatte seit längerer Zeit den Eindruck, dass meine deutsche Mutter jüdisch war. Meine diesbezüglichen Fragen wies sie immer ab. Erst kurz bevor sie starb, bestätigte sie es mir und sagte, sie sei als Kind in die Schweiz gekommen...“ Erstaunt hörte ich zu und las ihm vor, was ich im Zug gelesen hatte. Wir rechneten nach und merkten, dass die Zeitangaben übereinstimmten. Die Decke des Schweigens war gebrochen. Seither ist mehr innere Ruhe, Freude und Frieden in Davids Leben eingekehrt.

Im Brief, den ich eben von ihm erhielt, dankt er für die Einzahlungsscheine und schreibt: „Die Rundbriefe enthalten Erstaunliches und tiefe Einsichten... In unserer Gemeinde empfinde ich oft als ob es Israel gar nicht gäbe... Vielleicht werde ich die Gemeindeleitung einmal darauf aufmerksam machen. Ich werde auch versuchen, neue Spender zu gewinnen. Wenn's nur einer oder zwei wären, dann sind wir bald zu dritt. Wer weiss, vielleicht lässt der Herr dadurch etwas ganz Neues in meinem Leben entstehn. Ich wäre offen dafür.“

Ist das nicht so eine winzige geistliche Insel, wo der Herr König sein darf? Er sieht sie und freut sich daran.

Mit herzlichem Schalom

Christoph Meister



Begleitung von Holocaust-Überlebenden

Die Lebensgeschichte von Yevsei und der Besuch von Miriam Roost bei ihm war im Februar-Rundbrief anfangs dieses Jahres zu lesen. Miriam berichtet weiter:

Am 8. Juli 2018 starb Yevsei nach einem kurzen Spitalaufenthalt im Alter von 94 Jahren. Israel R. und ich besuchten die Familie in der jüdischen Trauerwoche „Schiwa“. Als wir kamen waren seine drei Kinder dort. Alle drei haben aus Trauer ihre Kleider zerrissen und die Spiegel in der Wohnung waren bedeckt, so wie es die jüdische Tradition vorschreibt. In der jüdischen Trauerwoche sitzt die Familie zusammen und wird von Verwandten, Freunden und Bekannten besucht und getröstet. Die Kinder von Yevsei betonten im Gespräch wie viel die Hilfe von Israel R. und GHI für ihren verstorbenen Vater bedeutete und sprachen ihre Dankbarkeit aus. Auf dem Tisch gab es zahlreiche Köstlichkeiten. Nach und nach füllte sich die Wohnung mit Besuchern. Ein altes Ehepaar aus der Nachbarschaft erzählte, wie das Herz von Yevsei für Israel brannte. Arbeitskollegen eines Sohnes von Yevsei kamen vorbei, um ihren Trost zu bringen.

Familienpatenschaften

Schlomit wird von Arik Pelled begleitet. Sie konnte die Weiterbildung zur Buchhalterin leider noch nicht beenden, da sie am 1. Mai einen Unfall hatte und lange eingeschränkt war. Sie geriet in Schulden bei der Sozialversicherung (IV und AHV). Der Sohn Schimon lernt Kleider-Design und fabriziert Kleider. Schlomit hilft ihm regelmässig bei der Produktion der Kleider. Der Sohn David beendete mit Erfolg die Maturitätsprüfung und absolviert jetzt im Rahmen des Militärdienstes eine Ausbildung. Sonja, die jüngste Tochter beginnt im September ihr letztes Schuljahr. Schlomit würde gerne die Weiterbildung abschliessen und Teilzeit arbeiten. Sie träumt zusammen mit Schimon davon, ein Kleider-Design Geschäft zu entwickeln, in dem sie die Buchhaltung übernehmen könnte.



Schlomit informiert Miriam monatlich über ihre Situation. Die Patenschaft wird im kommenden Jahr voraussichtlich auslaufen.

Neue Perspektive für Familienpatenschaften

Seit Miriam regelmässig nach Israel reist und die Zusammenarbeit mit Arik Pelled und Israel R. sehr gut läuft, gewinnt das Projekt der Familienpatenschaften wieder neuen Aufwind. Miriam kennt verschiedene Familien in Israel, die dank der GHI-Familienpatenschaft heute auf ihren eigenen Beinen stehen können und dafür sehr dankbar sind. Das ist ermutigend. Die Voraus-

setzungen für eine erfolgreiche Patenschaft beschreibt Miriam so:

Die Familienpatenschaft verlangt eine Begleitung und einen individuellen Entwicklungsplan. Sie ist eine Hilfe zur Selbsthilfe, die Familien in Not langfristige Perspektiven geben kann. Der GHI-Vorstand soll wieder prüfen, neue Familien aufzunehmen. ELY, die Organisation zu der Arik Pelled gehört, ist bereit, die Begleitung vor Ort zu übernehmen.

Begegnungstage in Montmirail 2017 und 2019

Ende März 2017 erlebte die GHI einen Sprung nach vorn. Ich schrieb damals in den Prospekt für die geplanten Begegnungstage: *Erstmals wagen wir den Versuch, unseren Begegnungstag mit der Hauptversammlung zweisprachig und örtlich auf der Sprachgrenze durchzuführen.* Es waren dann fast drei Tage und gesungen wurde in vielen Sprachen. Montmirail nahm uns mit grossem Engagement auf und es wurde möglich, auch ganze Familien mit ihren Kindern dabei zu haben.

Trotz einigen Anfangsschwierigkeiten waren wir vom Vorstand alle begeistert und erhielten viele gute Rückmeldungen. So wollen wir diesen Weg nun weiter gehen. Wir reservierten Montmirail vom **Freitagabend, 29. bis Sonntagmittag, 31. März 2019**. Wir freuen uns auf alle bisherigen und neuen Gäste, die mit uns diese Tage feiern wollen. Wir sind am Vorbereiten.

Der Prospekt mit Anmeldeformular wird dem Dezember-Rundbrief beigelegt sein.

Die **Hauptversammlung des Vereins** wird am Samstag ab 11 Uhr stattfinden. Sie kann natürlich auch ohne Teilnahme am ganzen Programm besucht werden. Der GHI-Vorstand wird durch die Verabschiedung von Ruth Bots und Christoph Meister und durch die Wahl von Christian Meier ins Präsidium einen zweiten Verjüngungsschub erleben. Preis dem Herrn!

Hinweise

19.-21. Oktober 2018: „Ruth-Seminar“ mit Johannes Gerloff, in Radolfzell/D, von GHI empfohlen

26.-27. Oktober 2018: „Das kommende Königreich“, Seminar mit Benjamin Berger, Andreas Keller und Thomas Bänziger; Stiftung Schleife, Winterthur, in Zusammenarbeit mit GHI

29.-31. März 2019: Begegnungstage in Montmirail, siehe obiger Text, Flyer im Dezember

27. April 2019: Gebetstag der Israelwerke Schweiz/IWS, in Bern

31. Oktober – 3. November 2019: Beatenberg-Seminar, voraussichtlich mit Benjamin Berger

Dank und Gebetsanliegen

- Wir sind sehr dankbar für die weiter gewachsene Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern in Israel, vor allem durch die Arbeit von Miriam Roost.
- Wir sind dankbar für die Verjüngung des Vorstandes und bitten für einen guten Übergang.
- Wir danken für einen neuen Arbeitszweig der GHI, der durch eine Stiftung ermöglicht wird. Es ist ein Ausbildungsprojekt für Junge mit dem Namen „Sei stark und mutig! הַיּוֹק וְאַמִּץ“ . Beten wir, dass das Projekt gut anläuft und viel Frucht bringt.
- Beten wir weiter für die Erneuerung der Beziehung der Schweiz zu Israel – für das EDA unter dem neuen Aussenminister BR Ignazio Cassis und für die Parlamentariergruppe Schweiz-Israel.
- Beten wir für das weitere Wachstum und die Einheit der messianischen Bewegung in Israel und weltweit.
- Besonders am Herzen liegt uns die Ablösung von Benjamin und Ruben Berger in der Leitung der Gemeinde. Ihrer Aufgaben sind zu viele. Der Herr möge ihnen gute Nachfolger zuführen.

ChM